



SEBIM NEWS

Ausgabe 2/2010

Vollautomatische Diagnose aus dem Computer

Halten die Angebote der Hersteller was sie versprechen?

Seiten 4 - 9

Kursangebote

Buchen Sie jetzt einen Kurs aus unserem Herbstangebot.

Seiten 15 - 18

Praxisvorstellung

In dieser Ausgabe wird die Praxis von Coni Schollenberger vorgestellt.

Seiten 21 - 22

Editorial	Die Lebendigkeit einer Gesellschaft
Fachbeiträge	Ernährungskurs bei Sybille Binder Vollautomatische Diagnose aus dem Computer Bedeutung der Tiefstfrequenzen in der Bioresonanz-Therapie Bioresonanztherapie mit Color Punktur am Beispiel der Darmflora Sanierung Sauerstoff-Ozontherapie
Aus- und Weiterbildung	Kursangebot SEBIM Regionalgruppen
News aus dem Sekretariat	Unser Sekretariat hat eine neue „Heimat“
Marktplatz	Zu verkaufen: Bicom Gerät 4,4 Zu kaufen gesucht: Dunkelfeldmikroskop
Diverses	Praxisvorstellung (Dr. med. Coni Schollenberger) Die erste Nährstoff-Supplementierung...
Ausblick	Redaktionsschluss Ausgabe 1/2011

Impressum

Redaktion

Hans-Jörg Schwyn

Koordination/Sekretariat

Gabriela Bolinger

Administrative Beiträge/Inserate

SEBIM

Schweizerische Gesellschaft für Energie-, Bioresonanz- und Informationsmedizin

Veia Sur Ual 20

7460 Savognin

T: 081 637 19 48

F: 081 637 19 49

Mail info@sebim.ch

Wir bitten Sie, Ihre Beiträge/Inserate per e-mail zu übermitteln.

Beiträge von Mitgliedern werden auch veröffentlicht, wenn sie nicht der Meinung des Vorstandes entsprechen. Die Redaktion behält sich vor, ehrverletzende, rufschädigende oder irreführende Texte nach Absprache mit dem Vorstand zurückzuweisen.

Erscheinungsweise

Die SEBIM News erscheinen in der Regel 2 mal jährlich und werden jedem Mitglied sowie den Interessenten zugeschickt.

Die Lebendigkeit einer Gesellschaft

In den letzten Jahren fragte ich mich oft an welchen Merkmalen man die Lebendigkeit einer Gesellschaft erkennen kann. Dieses Jahr konnte ich diese Lebendigkeit an der Generalversammlung in Zürich in der Praxis erleben.

Die Tagung wurde von 80 Teilnehmern besucht. Geboten wurden interessante Vorträge und die Zuhörer zeigten mit ihren regen Diskussionen ihr waches Interesse. In den Pausen wurde im Foyer eine äusserst interessante und vielseitige Fachausstellung geboten, die Anregungen gab zum Fachsimpeln mit Kollegen.

Die Stimmung war sehr locker und gelöst und die Mitglieder sehr interessiert an neuem Wissen, aber auch an den Geschicken der jungen Gesellschaft. So blieben denn zur eigentlichen Generalversammlung am Samstag Abend 17.30 Uhr noch immer 53 Teilnehmer! Ein Publikum von dem ich zu SABIT-Zeiten nur träumen konnte. Auch zum anschliessenden Nachtessen kamen noch 40 Mitglieder.

Mithelfen einen solchen Anlass zu organisieren, der dann beim Zielpublikum so gut ankommt macht wirklich Spass. So fühle ich mich als Vorstandsmitglied mit unseren Mitgliedern sehr verbunden und erhalte auch das Gefühl deren Interessen und Wünsche zu spüren und umzusetzen. Es entsteht so ein schöner Austausch zwischen Vorstand und Mitgliedern und das scheint mir ein sehr starkes Lebenszeichen für eine Gesellschaft zu sein.

Coni Schollenberger



Aus der Anstalt:

Ein Mann fragt den Direktor einer psychiatrischen Anstalt:

„Wie erkennen Sie einen psychisch kranken Menschen?“ „Wir füllen eine Badewanne mit Wasser und stellen Löffel und Eimer bereit. Dann muss der Kandidat die Wanne leeren“.

„Ich verstehe, ein normaler Mensch würde den Eimer nehmen“. „Nein“, meint der Direktor, „er würde den Stöpsel ziehen. Möchten Sie ein Zimmer mit oder ohne Balkon?“

Ernährungskurs bei Sybille Binder

An der GV 2009 beeindruckte mich Frau Sybille Binder mit ihrem ausgezeichneten Kurzvortrag über Ernährungsaspekte beim ADS-Syndrom. Es gelang uns dann die Referentin für einen zweitägigen Kurs über Ernährung zu gewinnen. Wir wollten die Meinung einer ausgewiesenen Spezialistin hören zu Diätfragen mit denen wir in unserer alltäglichen Praxisarbeit konfrontiert werden, so beispielsweise Nahrungsmittelkarenz, Säure-Basen-Gleichgewicht oder intestinale Candidose.

Einige Unentwegte, leider nur 6, nahmen an diesem Kurs teil und bereuten ihr Kommen trotz des wunderbaren Sommerwetters überhaupt nicht. Was uns geboten da wurde war ein Feuerwerk an diätetischen Tipps und Erklärungen über Zusammenhänge zwischen der Nahrung und der entsprechenden Stoffwechsellanpassung. Frau Binder verstand es ausgezeichnet eine Synthese zu finden aus den diversen Ernährungslehren westlicher, antroposophischer, traditionell chinesischer oder spiritueller Herkunft. Verschiedenste Aspekte wurden so berücksichtigt und die einzelnen Themen immer von mehreren Blickwinkeln beleuchtet ohne dass dabei aber eine Verwirrung entstanden wäre. Dabei blieb sie aber immer sehr praxisnah und fern von einzelnen Doktrinen oder absoluten Diät-empfehlungen. Man spürte förmlich ihre jahrelange Erfahrung und ihre Begeisterung für dieses Gebiet.

Diese Begeisterung ist auch auf uns übergesprungen und wir haben Frau Binder erneut für einen Kurs im Rahmen der SEBIM verpflichtet. So wird sie uns am 01. und 02. April 2011 in die Eigenheiten der 5-Elementen-Ernährung und Energetische Medizin einführen, auch mit praktischen Übungen und Kochen. Allen Mitgliedern ist dieser Kurs wärmstens zu empfehlen!

Coni Schollenberger

Vollautomatische Diagnostik aus dem Computer?

Seit einiger Zeit werden von verschiedenen Geräteherstellern Diagnose- und Therapiesysteme angeboten, die angeblich innert weniger Minuten den Gesundheitszustand einer Person feststellen können. Das klingt natürlich verlockend. Und wenn man dann detailgetreu sieht, welche Zellen in welchen Organen wie stark belastet sind, dann staunt man erst einmal. Wie kann so etwas möglich sein? Für viele Therapeuten sind das verlockende Aussichten, und unbestreitbar kommt so etwas bei manchen Patienten gut an. Die Anzahl verkaufter und eingesetzter Geräte steigt ständig.

Von zwei Therapeutinnen, die drauf und dran waren, sich so ein Gerät zu kaufen, haben wir vor einiger Zeit einen Erfahrungsbericht erhalten. Sie haben sich die Mühe gemacht, auf einfache Art die Qualität solcher Diagnostik zu überprüfen: Zuerst wurde die gleiche Person zweimal hintereinander »gescannt« - mit dem Resultat, dass die Messungen nahezu identisch ausfielen. Dann wurden bei

der gleichen Person zwei weitere »Messungen« gemacht, allerdings wurde auf der Patientenkarte lediglich im Vornamen ein Buchstabe ergänzt: aus Helen wurde Helene. Diese beiden Messungen waren nun wiederum fast identisch, allerdings unterschieden sie sich entscheidend von den ersten beiden Messungen. In einer zweiten Versuchsanordnung wurde die gleiche Person auf zwei identischen, geeichten Geräten »diagnostiziert«. Die Resultate konnten unterschiedlicher kaum sein, die Person war einmal ziemlich gesund und dann wieder ernsthaft krank (Details können im ausführlichen Bericht auf den folgenden Seiten nachgelesen werden).

Ist das Ganze also nichts als Humbug? Von objektiver Diagnostik, von Messung im eigentlichen Sinne darf bei diesen Resultaten jedenfalls nicht gesprochen werden.

Nach meiner Einschätzung funktionieren alle diese Geräte auf radionischer Basis. Die Radionik geht davon aus, dass eindeutig definierte Objekte über ein Mentalfeld miteinander verbunden sind. So hat man in der Anfangszeit der Radionik Organe, Lebensmittel, Krankheitszustände etc. in sogenannten »Raten« (Zahlenfolgen) definiert. Dann hat man ein Objekt der zu untersuchenden Person genommen (z.B. Blutstropfen) und bei unterschiedlichen Raten-Einstellungen mit dem Finger auf einer sog. Reibplatte gefühlt, ob eine Resonanz zwischen Blut und Organ, bzw. Krankheit besteht: der Finger blieb hängen. Diese Methode war recht mühsam und zeitaufwendig - und stark abhängig von den geistigen Fähigkeiten des Anwenders.

Findige Geister haben dann versucht, diesen Prozess zu automatisieren. Damit dies möglich ist, werden hauptsächlich zwei Verfahren angewendet:

Muster-Erkennung (der Angaben in der Patientenkarte) über einen mathematischen Algorithmus und die Simulation eines Zufallsgenerators durch eine Weiss-Rausch-Diode. Wer dies weiss, ist über die Ergebnisse der erwähnten Geräteprüfung nicht weiter erstaunt: Es kann gar nicht anders sein!

Im Modell einer 12-dimensionalen Wirklichkeit des Physikers Burkhard Heim stellen die ersten 6 Dimensionen die »Welt der Tatsächlichkeiten« dar, die oberen 6 Dimensionen die »Welt der Möglichkeiten«. Dort findet radionische Testung statt. Eine mathematische Mustererkennung oder ein Zufallsgenerator kann aus dem unendlichen Feld der Möglichkeiten eine Auswahl treffen, die durchaus etwas mit dem Patienten zu tun haben kann, aber eben nur als Möglichkeit und nicht als Tatsache.

Ich habe selbst mit einigen radionischen Geräten experimentiert: die Resultate waren - bei guter Kenntnis der jeweiligen Patienten - durchaus mehr als zufällig. Manchmal erhielt ich Anregungen, Hinweise, Ideen - mehr aber auch nicht. Ob einem das 20'000 Franken wert ist, muss jeder selbst entscheiden.

Wer solche Geräte einsetzt, sollte den Patienten über diese Zusammenhänge aufklären und sie nicht im falschen Glauben lassen, es handle sich um objektive Messungen.

Insbesondere klinische Messgrößen (Hormonstatus, Leberwerte, Cholesterin etc.) lassen sich damit



Fleisch à la Minute

Trauen Sie sich auch nicht, ein Fleischstück zu braten und es dann Ihren Gästen vorzusetzen? Haben Sie Angst es könnte zäh werden?

Gehen Sie doch folgendermassen vor:

Ofen auf 100 – 120 Grad vorheizen. Die Bratpfanne erhitzen; etwas Öl direkt aufs Fleisch geben und anbraten (knapp 1 Minute), bis das Fleisch sich von der Pfanne löst. Drehen und nochmals anbraten.

Das Fleisch 10 – 20 Minuten im Ofen fertiggaren. Wird butterzart und begeistert Ihre Gäste.

nach heutigem Wissensstand nicht ermitteln. Wer anderes behauptet, muss überprüfbare Studien vorlegen.

Die vollautomatische radionische Testung eignet sich meiner Meinung nach bestenfalls als ergänzende Hinweis-Methode. Sie ist zudem – wie jede nicht objektive Testmethode – abhängig von den mentalen Fähigkeiten des Testers.

Über die therapeutischen Möglichkeiten dieser Geräte ist damit noch nichts ausgesagt. Diese wurden von den beiden Therapeutinnen auch nicht überprüft.

Alle Mitglieder sind aufgefordert, ähnliche Versuche zu machen und darüber zu berichten, auch mit andern, vergleichbar arbeitenden Geräten.

Jedenfalls sollten Anwender solcher Geräte für diese Art der automatisierten Ergebnis-Gewinnung die Begriffe »Diagnostik« und »Messung« sicher nicht mehr verwenden!

Und sich im diagnostischen Teil der therapeutischen Arbeit allein auf solche Ergebnisse abzustützen, halte ich zum heutigen Zeitpunkt für unseriös.

Hans Ruedi Aeberli

Hier nun der erwähnte Bericht in ganzer Länge. Wir finden es wichtig, dass diese Ergebnisse bekannt werden, damit man sich kritisch auseinandersetzen kann. Hans Ruedi Aeberli hat dies in seinem Artikel getan. Für weitere Stellungnahmen und Meinungen sind wir offen.

BERICHT: Überprüfung des Diagnoseteils von drei Geräten des Typus

Brainresponse, Oberon-System und Eta-Scan

Diese Systeme werden von verschiedensten Firmen als „Diagnose- und Therapiesystem“, als „Gesundheitstestgerät“, als „bioenergetisches Informationssystem“ an im Gesundheitswesen tätige Personen verkauft. Unter den Anwendern finden sich Heilpraktiker, Ärzte, Ernährungsberater und Drogisten.

Diese Geräte werden im Bereich der energetischen Medizin, der Informationsmedizin angesiedelt, dies analog der Bioresonanz.

Die Geräte werden verkauft um den Gesundheitszustand von Personen abzuscannen. Die Geräte berechnen dann anhand dieser Messungen passende Therapieprogramme, die auch auf medizinische Diagnosen hinweisen.

Die am Computerschirm gezeigten Messungen bestehen aus

- a) anatomischen Strukturen zugeordneten Energiewerten (Skala 1-6)
- a) Frequenzkurven

Bei der Auswertung werden die Energiewerte als Ausdruck eher momentaner Natur angesehen, die Frequenzkurven eher Ausdruck des Grundzustandes, also stabilerer Natur.

Tests

Geräte des Typus Brainresponse*, Oberon-System* und Etascan* wurden im Beisein des jeweiligen Firmenvertreters getestet.

Die Probanden wurden jeweils am Gerät gemäss den Anweisungen des Herstellers angeschlossen. Die Messungen 1-4, bestehend aus den 8-10 gleichen ausgewählten Scans (zB Gehirn von oben, Längsschnitt Oberkörper, Beckenorgane, einzelne Körperorgane, Hirnnervenkerne, Blutzellen, Chromosomen etc.) wurden in kurzer Abfolge gemäss den unten aufgeführten Versuchsanordnungen durchgeführt.

Versuchsanordnung 2 konnte nicht bei allen Geräten vor Ort durchgeführt werden. Das Resultat davon wurde uns von einer Firma nachträglich kommuniziert, von der Dritten nicht.

Versuchsanordnung 1

Die Probanden wurden auf demselben Gerät A auf zwei Registerkarten, die sich nur durch eine kleine Veränderung der Schreibweise des Vornamens unterschieden (z. Bsp. Helen und Helene), auf ihren Gesundheitszustand geprüft und die Messungen 1-4 miteinander verglichen.

Gerät A	Gerät A
Registerkarte 1:	Registerkarte 2:
Helen Muster	Helene Muster
11.10.1980	11.10.1980
Alter: 30	Alter 30
Messung 1	Messung 2
Messung 3	Messung 4

Versuchsanordnung 2

Die Probanden wurden auf 2 separaten, gleichen, geeichten Geräten A und B auf ihren Gesundheitszustand geprüft und die Messungen untereinander verglichen.

Die Registerkarten wurden dabei identisch ausgefüllt.

Gerät A	Gerät B
Helen Muster	Helen Muster
11.11.1980	11.11.1980
Alter: 30	Alter 30
Messung 1	Messung 2
Messung 3	Messung 4

Resultate

Versuchsanordnung 1:

Messung 1 und 3 auf Registerkarte 1 zeigten deckungsgleiche Frequenzkurven und fast identische Energiewerte, dasselbe galt für Messung 2 und 4 auf Registerkarte 2. Die vorhergehenden Messungen haben demzufolge die darauffolgenden Messungen nicht beeinflusst.

Die Messungen auf Registerkarte 1 (Messung 1 und 3) waren jedoch grundsätzlich verschieden von denjenigen auf Registerkarte 2 (Messung 2 und 4). Dies galt für die Frequenzkurven, wie auch die Energiewerte. Die vom Gerät vorgeschlagenen Behandlungen waren ebenfalls nicht dieselben.

Es zeigten sich also auf den beiden Registerkarten für die gleiche Person unterschiedliche Gesundheitszustände. In ein paar Extremfällen war die gleiche Person so innerhalb weniger Minuten „krank“, „gesund“, „krank“ und wieder „gesund“.

Versuchsanordnung 2:

Die Messungen der Energiewerte und der Frequenzkurven derselben Person waren auf den zwei Geräten A und B absolut verschieden, wie auch die daraus vom Gerät vorgeschlagenen Behandlungsprogramme.

Die zwei Messungen auf dem jeweils gleichen Gerät (Messung 1 und 3 und Messung 2 und 4) waren hingegen für die Frequenzkurven deckungsgleich, für die Energiewerte fast identisch.

Im Extremfall fanden wir Probanden die im Zeitraum von wenigen Minuten auf den beiden Geräten „gesund“ (Messung 1), „krank“ (Messung 2), „gesund“ (Messung 3), „krank“ (Messung 4) erschienen. Auch bei dieser Versuchsanordnung haben die vorhergehenden Messungen die darauf folgenden nicht beeinflusst.

Zusatzbeobachtungen:

Die Messresultate auf einer Registerkarte waren gleich (Messung 1 und 3), unabhängig davon ob der Proband am Gerät angeschlossen war oder nicht.

Mit dem Oberongerät lässt sich beim gleichen Patienten auf einer Registerkarte ein bestimmter Körperscan nur einmal pro Kalendertag durchführen. Die Wiederholung derselben Messung am selben Kalendertag ist gesperrt.

Gewisse Zustände wie zB Sehnenscheidenentzündung, Knie- Schulter-, Rippenprellungen, Schleudertrauma bedingte Beschwerden, Rückenschmerzen waren nicht sichtbar.

Die Messresultate am gleichen Tag vor und nach einer Intervention, wie zB Leistungssport oder Thermalbad, waren unverändert. Die Interventionen beeinflussten die Messungen also nicht.

Zusammenfassung der Beobachtungen

- Die drei geprüften Systeme produzierten in kurzer zeitlicher Abfolge verschiedenste Messresultate für die selbe Person.
- Dabei beeinflussten die vorhergehenden Messungen die darauffolgenden nicht. - Es spielte keine Rolle, ob der Proband am Gerät angeschlossen war oder nicht. - Interventionsmassnahmen wie Leistungssport oder Thermalbad bewirkten keine Veränderung der Messresultate.

Schlussfolgerungen

Die Messungen können sich so nicht auf den Gesundheitszustand oder irgendeinen Zustand der gemessenen Person beziehen. Es lassen sich davon keine „Informationen“ oder „Diagnosen“ ableiten und demnach auch keine therapeutischen oder anderen Massnahmen. Falls dies trotzdem gemacht wird, ist Folgendes möglich:

- Treffen von inadäquaten, unnötigen Massnahmen mit erheblichen Kostenfolgen für das Gesundheitssystem und den Patienten
- Unterlassung von wichtigen Massnahmen
- Das Wissen über „krank“ oder „gesund“ kann die psychische Verfassung des Patienten erheblich beeinflussen

Quellen

Prospekte und Internetseiten mit und ohne Passwortzugang von:

- BrainResponse PEB, Diagnose- und Therapiesystem, DeltaTech, www.deltascan.de - Brain-Response PEB, GL-med, www.gl-med.com
- *Brainresponse NLS-Diagnose und Therapiesystem, Nano-Tec Intelligence, Firma aufgelöst
- Brainresponse PEB, MediBe, www.medibe.com
- Oberon-Gesundheitstestgerät, Metascan, Metavital, www.metavital-gmbh.com und www.oberon-deutschland.com und
- *Oberon-Gesundheitstestgerät, Metascan, NLS-System, Nebusin, Schweiz, www.nls.nebusin.com
- *Eta-Scan, Bioenergetisches Informations- und Analysesystem, Ifbio, Schweiz, www.ifbio.ch
- Eta-Scan, Österreich, Deutschland www.etascan.com
- Physiospect, Bern und Basel, www.medicine-beyond.ch

Bedeutung der Tiefstfrequenzen in der Bioresonanz-Therapie

Seit über 10 Jahren beschäftige ich mich intensiv mit den Tiefstfrequenzen im Einsatz bei verschiedenen Erkrankungen bzw. Beschwerden der Patienten. Zunächst arbeitete ich sehr viel mit dem ONDAMED-Gerät – einer System-Regulation, welche tiefe Frequenzen bildet und an den Patienten überträgt, damit dort durch die kräftigere Energie im Körper der Organismus des Patienten besser auf andere Therapien reagieren kann.

Auch die Parasiten-Frequenzen, welche durch Hulda Clark bekannt geworden sind, geben im sehr tiefen Frequenzbereich Impulse ab, welche dem menschlichen Organismus sehr hilfreich sein können.

Vor 1 1/2 Jahren bekam ich die Chance, mit einem Prototyp des heutigen BICOM optima Versuche zu machen, wie wirksam die Möglichkeit ist, mit den Tiefstfrequenzen auch in der Bioresonanzthe-

rapie zu arbeiten. Vorher war dies technisch noch nicht machbar, da die elektronischen Möglichkeiten noch nicht genügend ausgereift waren, um auch im Tiefstfrequenzbereich Veränderungen vorzunehmen – wie dies bei den Di- und Ai-Einstellungen geschieht.

Sehr schnell stellte ich dabei fest, dass diese Möglichkeit, im Tiefstfrequenzbereich mit der Bioresonanz zu arbeiten, noch deutlich bessere Therapie-Erfolge bei den Patienten bringt.

Wenn man im Tiefstfrequenzbereich – praktisch auf der Steuerungsebene im Gehirn – auf ein Krankheitsgeschehen Einfluss nehmen kann, so ist dies manchmal ein richtiger Blockadebrecher. Es ist einfach ein Unterschied, ob man einem Menschen „nur“ eine Tiefstfrequenz aus dem Gehirnwellen-Bereich zuführt – oder ob im Steuerungsbereich des Körpers im Kopf eine Veränderung der pathologischen Informationen durch invers geschaltete Impulse des krankhaften Geschehens getätigt werden kann.

Das menschliche Gehirn ist die Steuerungszentrale des gesamten Körpers, wozu auch das limbische System gehört (welches dem Hypothalamus übergeordnet ist und die Zentrale des endokrinen und vegetativ-nervösen Regulationssystems ist). Und hierzu gehört auch die Hippokampus-Funktion. Der Frequenzbereich des Hippokampus liegt interessanterweise exakt im gleichen Frequenzbereich wie die Schumann-Wellen, welche für uns lebensnotwendig sind und einen grossen Einfluss auf körpereigene Rhythmen haben.

Störungen in den Frequenzbereichen der Gehirnfunktionen führen unweigerlich zu Fehlsteuerungen und damit Fehlfunktionen im gesamten Organismus. Zu diesen zerebralen Funktionsstörungen gehören vor allen Dingen auch Kramp fzustände, Tumore, Blockaden durch Hamersche Herde usw.

Wir können glücklich und zufrieden darüber sein, dass es in jüngster Zeit nun gelungen ist, mit Hilfe modernerer elektronischer Technologie, uns auch diesen extrem niedrigen Frequenzbereich präzise zu erschliessen und auch hier regulierend einzugreifen. Dadurch ist es nun möglich, Störfrequenzen im Bereich von 1 – 25 Hertz sehr präzise und gezielt zu neutralisieren, zu mobilisieren und in Richtung gesunder Funktion zu verändern.

Die Erfolge von mir und inzwischen vielen anderen Kollegen im In- und Ausland mit dem neuen BICOM optima sind teilweise sehr frappierend. Meine Beobachtungen gehen dahin, dass es zunächst sinnvoll ist, ein Programm mit einem Bandpass-Durchlauf im Tiefstfrequenzbereich durchzuführen, dies mit einem Indikationsprogramm im Tiefstfrequenzbereich zu ergänzen und anschliessend die Therapie mit einem weiteren Durchlaufprogramm, jedoch im normalen Frequenzbereich zwischen 10 Hertz und 150 kHz, fortzusetzen. Dadurch wird zunächst auf der Steuerungsebene der „Nährboden“ aufgebaut für weitere, seit vielen Jahren bewährte Programme im höheren Frequenzbereich.

Ich möchte diese zusätzlichen neuen Möglichkeiten auf keinen Fall mehr missen, da sie beim Patienten eine deutlich raschere positive Reaktion auslösen und der gesamte Heilungsprozess dadurch schneller geht.

Sissi Karz

Bioresonanztherapie mit Color Punktur am Beispiel der Darmflora-Sanierung

von Annelies Burki

Die Darmflora ist ein hochdifferenziertes Ökosystem, das neben seiner Verdauungsfunktion den grössten Einfluss auf das Immunsystem hat. Jeder Kontakt des Körpers mit der Umwelt über die Nahrung, die Atemluft und die Haut wird beeinträchtigt, wenn die Darmflora gestört ist. Ganz zu schweigen von der Abwehr pathogener Keime.

Das neugeborene Kind hat einen sterilen Darm, der sich bald nach der Geburt mit den lebensnotwendigen Bakterien zu besiedeln beginnt. Dieser Mechanismus ist zum Beispiel beim Neurodermitis-Säugling von Anfang an gestört, wie wissenschaftliche Studien gezeigt haben.

Bekannt sind die Beschädigungen der Darmflora durch Antibiotika-Therapien. Sie erholen sich in der Regel spontan oder mit Hilfe der Darmflora-Präparate. Was in unserer Gesellschaft beängstigend zunimmt, sind Menschen, auch ganz junge, die ohne medikamentösen Einfluss schwere Dysbiosen entwickelt haben.

Die Symptome der Dysbiose können sehr unterschiedlich sein. Hier eine Aufzählung der möglichen Symptome:

- Störung der Darmfunktion: Durchfall, Verstopfung, Blähungen.
- Hautprobleme: Urtikaria, Dermatitis, Lichtdermatose, Prurigo
- Mundaphten
- Chronische Müdigkeit, depressive Verstimmungen
- Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Laktose- und Gluten-Intoleranz
- Resorptionsstörung der Mineralien und Spurenelemente
- Chronische Darmentzündungen wie Colitis und Enteritis
- Funktionsstörungen der Leber
- Chronische Übelkeit bis Erbrechen
- Schmerzen in der Lendenwirbelsäule und im Ileosakralgelenk

Die Darmdysbiose ist eine Milieustörung des Dick- und Dünndarmes und ist deshalb ein Feld für Fehlbesiedlung mit Mykosen und anderen pathogenen Darmmikroben. Erst das geschädigte Milieu ermöglicht den Mykosen das Wachstum. Eine ganz gesunde Darmflora hat keine Pilze.

Der Therapieansatz bei Mykosen kann folglich nur lauten : Sanierung des Milieus !

Mit COLOR PUNKTUR – Bioresonanz (CP) ist die vollkommene Sanierung der Darmflora möglich ohne Einsatz von Antimykotika oder Symbioselenkern .

Das Therapiegerät COLOR PUNKTUR (CP) stammt wie fast alle Bioresonanzgeräte von dem genialen Physiker Wolfgang Ludwig. Mit diesem Gerät werden Heilinformationen (Farben, biologische Magnetfelder, Schumannfrequenzen, Sonnenspektren plus homöopathische Substanzen) auf Akupunkturpunkte gebracht. Das heisst, die Heilinformation wird direkt in das Meridiansystem geführt und bewirkt eine sukzessive Regeneration des Organismus über die energetische Ebene.

Voraussetzung für die Anwendung dieser Therapie ist das Beherrschen einer biophysikalischen Testmethode. Gemeint sind der Biotensor, die Kinesiologie oder der Pulstest. Die Therapie ist für die Anwender anspruchsvoll, doch der Erfolg der CP-Therapie ist allen anderen Methoden überlegen.

Die Therapie im Detail richtet sich nämlich nicht nach Indikationen, Symptomen oder Diagnosen. Einzig und allein der individuelle Bedarf des Patienten an heilender Information bestimmt den Ablauf einer Behandlung. So brauchen etwa zwei Patienten mit vollkommen gleichen Symptomen ihre je eigene Therapie. Die Erklärung für diese Phänomene liegt im Prinzip dieser Therapie, welche den Organismus ganz individuell in eine Selbstheilung, führen soll. Die Selbstheilung können wir verstehen als die Lösung aller Blockaden in der Grundregulation.

So erklärt es sich auch, dass der Therapieablauf sich nie wiederholt, das heisst, von Behandlung zu Behandlung werden andere Heilinformationen und andere Akupunkturpunkte gebraucht. Der jeweilige Stand des Heilprozesses bestimmt den augenblicklichen Bedarf an Heilinformation.

Zur Testung der Darmflora eignen sich die Mykosestestsätze. Während der Behandlung lässt sich von Woche zu Woche verfolgen wie die Pilze verschwinden als Folge der Sanierung des Milieus. Man sollte nicht bei Beschwerdefreiheit die Behandlung beenden, sondern konsequent bis zur Mykosefreiheit des Organismus therapieren. Rückfälle sind sonst vorprogrammiert.

Es kann heftige Therapiereaktionen geben. Am häufigsten sind kurze Durchfälle, ab und zu auch vorübergehende Verstopfung. Am auffälligsten ist nach wenigen Therapien das Verschwinden der chronischen Müdigkeit und damit ein Gewinn an körperlicher und seelischer Energie.

Die Behandlungsdauer insgesamt schwankt je nach Dauer der Beschwerden und Alter des Patienten. So kann eine massive Dysbiose bereits mit 3-5 Therapien geheilt sein. Im Extremfall kann das auch 10 – 15 Sitzungen dauern.

Ausser den Mykosen sollte man auch pathogene Darmbakterien testen. Solche Infekte (z.B. Salmonellen, Lamblien, Dyspepsie-Coli) können Jahre zurückliegen und die eigentlichen Verursacher der späteren chronischen Dysbiose sein. Sie werden auch mit CP eliminiert. Sehr alte Infekte können lange Therapiezeit in Anspruch nehmen.

Die schnellsten Erfolge bringt CP bei den Nahrungsmittelunverträglichkeiten. Nach wenigen Behandlungen, ohne Karenz, ohne Inversion, sind die Unverträglichkeiten behoben. Die Patienten können wieder essen, was ihnen vorher grosse Beschwerden verursacht hat.

Am Beispiel der Sanierung der Darmflora habe ich hier die modernste Form der Bioresonanztherapie vorgestellt. Zu meiner Freude wächst der Kreis der Therapeuten, welche so arbeiten und bereit sind, diese anspruchsvolle Tätigkeit auf sich zu nehmen, weil die Erfolge für Patient und Therapeut ganz einmalig sind.

Sie haben das Therapieprinzip verstanden:

Der Körper des Patienten bestimmt den Therapieablauf, nicht der Therapeut

Die Sanierung der Darmflora ist nur ein Beispiel der CP-Therapie. Ganz genau so werden Allergien, Stoffwechselstörungen, Impfschäden, hormonelle Störungen, chronische Infekte, Schwermetall- und Schadstoffbelastungen, alle Formen der Hauterkrankungen erfolgreich behandelt. Auch Patienten, die sich in einer schulmedizinischen Krebstherapie befinden, profitieren von der CP im Sinne einer generellen Stärkung des Immunsystems.

Die Anwendung der CP ist in jedem Alter möglich, beim kleinsten Säugling bis ins hohe Alter. Kin-

der lieben wegen der aktiven Farbwahl die Therapie ganz besonders.

Die CP-Bioresonanz wird in Seminaren der SEBIM gelehrt und in Anwendertreffen mit Erfahrungsaustausch vertieft.

Dr. med. Annelies Burki, Zugerbergstrasse 26, 6300 Zug
anneliesburki@bluewin.ch

Sauerstoff-Ozon-Therapie

In meiner Praxis arbeite ich häufig mit verschiedenen Methoden kombiniert am Patienten und mache damit gute Erfahrungen. So nutze ich täglich die guten Effekte der Sauerstoff-Ozon-Therapie. Nachfolgend erhalten Sie einen ersten Eindruck über diese sehr effiziente Therapie-Methode in Form einer Patienten-Information.

1. Zusammenfassung.

Ozon (O₃) ist aktivierter Sauerstoff (O₂) in Gasform. „Was Sauerstoff nicht kann, kann Ozon“ (Ausspruch des grossen Ozontherapeuten Dr Wolf, Berlin). Was in der Technik längst Alltag ist (Trinkwasseraufbereitung mit O₃ etc), kann auch in der Medizin genutzt werden. So ermöglicht medizinisch reines Ozon (=O₂/O₃-Gemisch ohne Stickoxyd) bei korrekter Anwendung eindruckliche u elegante nicht-medikamentöse Behandlungen über das Blut, die Darmschleimhaut oder die Haut. Teils heftige Nebenwirkungen, wie sie bei einigen Medikamenten auftreten können (zB Störung der Darmflora bei Antibiotika, Geschwüre, Allergien etc), werden so gut wie nie beobachtet. Wir nützen diese wenig verbreiteten, aber längst bekannten Effekte mit einer Erfahrung von über 10 Jahren mit bestem Erfolg speziell in Situationen, in welchen die Schulmedizin kaum etwas zu bieten hat (zB bei Virus-Krankheiten wie Grippe, inklusive Schweinegrippe und Pfeiffersches Drüsenfieber, zur Unterstützung bei entzündlichen Darm-Krankheiten usw). Medizinisches Ozon ist für die Schleimhaut der Atemwege so giftig wie Stickstoff-Ozon-Gemische in Abgasen, die Darmschleimhaut verträgt jedoch Ozon bestens. Das Fehlen solch einfachster Grundkenntnisse führt in Laien-Kreisen und in der Schulmedizin oft zu völlig falschen Vorstellungen mit unbegründeter Ablehnung und Angst gegenüber der Ozon-Therapie. Ozon ist eben nicht gleich Ozon.

2. Indikation: wann ist eine Sauerstoff-Ozon-Behandlung angezeigt?

Haupt-Einsatzgebiete sind Infektionen (Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen). Ozon bekämpft einerseits Krankheits-Erreger und stärkt andererseits kräftig das Immunsystem. Weitere Indikationen sind Durchblutungsstörungen vor allem im Mikrozirkulationssystem (Hörsturz, Tinnitus, Schwindel, Netzhaut-Sehstörungen, Angina pectoris, Bein-Verschluss-Krankheiten). Ferner kommt

Ozon zur Anwendung bei entzündlichen Leber- und Darmerkrankungen sowie hilfreich unterstützend (nebst andern Massnahmen) bei Tumorleiden zur Verbesserung des Allgemeinzustandes unter Chemotherapie. Die O₂-O₃-Therapie wird zunehmend von weitsichtigen Menschen rein vorbeugend zur Erhaltung ihres (jetzt noch guten) Gesundheits-Zustandes eingesetzt (zB von der englischen Queen Mum).

3. Wie geht eine Anwendung konkret vor sich?

Die effektivste Form ist die direkte Behandlung des Blutes (praktisch gefahrlos, wenn wie bei uns sorgfältig gearbeitet wird). Dabei wird eine kleine Menge Blut abgezapft ähnlich wie beim Blutspenden. Das Ozon wird dem vorübergehend ungerinnbar gemachten Blut in der Flasche zugegeben, dadurch werden nützliche biochemisch-medizinisch nachvollziehbare Reaktionen ausgelöst. Anschliessend wird das Blut wieder in den Körper zurückgeführt. Die Zufuhr von Ozon über den Darm, vergleichbar mit einem Einlauf, ist eine weitere einfache Möglichkeit. Sie ist schmerzfrei, schnell und unkompliziert durchzuführen. Allerdings wirkt Ozon in dieser Form schwächer auf den Gesamt-Körper als über die direkte Begasung des Blutes. Deshalb braucht es mehr Anwendungen, um denselben Effekt zu erhalten. Daneben gibt es noch weitere, selten praktizierte, örtliche Anwendungsmöglichkeiten. Kombinationen mit anderen Behandlungen verstärken die Wirkung. Zeitdauer für eine Sitzung 10-20 (rektal) oder 30-60 (Blut) min. Serien von etwa 10 Sitzungen (bei Grippe etwa 3) sind üblich. Nach abgeschlossenem Behandlungs-Aufbau empfiehlt sich eine Erhaltungs-Therapie in Abständen von 2-4 Wochen über Monate bis Jahre, auch zur blossen Vorsorge.

4. Administratives.

- Arztkontrollen sowie stetige Ueberwachung durch die kompetente Assistentin sichern den richtigen Ablauf. Weitere Informationen erfahren Sie mündlich in der Arztpraxis oder über unsere schriftlichen Informationen oder über unsere Homepage www.transmed.ch.
- Die sehr effiziente Ozon-Behandlung wird von den meisten Zusatzversicherungen übernommen. Bei echten Sozialfällen passen wir die Behandlungs-Kosten den Möglichkeiten der Patienten an.

Beat Unternährer,

Arzt für Komplementär- inkl. Allgemeinmedizin

Kursangbot SEBIM

Grundlagen in der Informationsmedizin – Grundlagen moderner Biophysik

Inhalt:

Moderne medizinische Diagnoseverfahren (NMR, CT ect.) sind ohne die Erkenntnisse der Physik, insbesondere der Quantenphysik, nicht denkbar. Der Spezialbereich Biophysik beschäftigt sich dabei mit der Anwendung physikalischer Gesetzmässigkeiten auf lebende Organismen. In diesem Zusammenhang spielt der Begriff »Information« eine besondere Rolle.

Häufig werden in der Praxis bessere Therapieergebnisse erzielt, wenn die Grundlagen der biophysikalischer Zusammenhänge klarer geworden sind und Unsicherheiten ausgeräumt wurden.

Kursleiter: Dr. rer. nat. Siegfried Kiontke

Kursort: Restaurant Waldmannshalle, Baar

Kursdaten: Donnerstag, 28.10.10, 02.12.10

Kurszeiten: 09.00 – 17.30 Uhr

Kosten: Fr. 400.00 für SEBIM-Mitglieder, Fr. 490.00 für Nicht-Mitglieder

Color Punktur

Theorie und praktische Anwendung der Bioresonanztherapie (BIT) mit dem Color Punktur - Gerät von Professor Wolfgang Ludwig.

Inhalt:

Diese Biophysikalische Informationstherapie (BIT)-Methode kann wie keine andere Methode die Blockade in der Grundregulation des Organismus des Patienten lösen. Das heisst, jedes symptomatische Vorgehen, wie mühsame Allergieausleitungen, antimykotische Therapien, Schadstoffausleitungen und unmögliche Lebensmittelkarenzen sind nicht mehr notwendig. Der Organismus wird mit dieser Therapie wieder von Grund auf zur Selbstregulation fähig und der Patient wird zur Selbstheilung gebracht.

Kursleiter: Stephan Schönenberger, eidg. dipl. Apotheker

Dr. med. Coni Schollenberger,

Kursort: Hotel Oktogon, Bonstetten

Kursdatum: Samstag, 13.11.10

Kurszeiten: 09.00 – 17.00 Uhr

Kosten: Fr. 225.00 für SEBIM-Mitglieder, Fr. 290.00 für Nicht-Mitglieder

5-Elemente Ernährung und Energetische Medizin

Leitziel:

Die Teilnehmer kennen die wichtigsten Grundsätze und einfache Küchenpraxisansätze der 5 Elemente Ernährung und können diese in ihrer tägliche Praxis umsetzen.

Theoretische Grundlagen werden mit Kochen verbunden

Inhalt:

- Grundlagen der 5 Elemente Ernährung
- Verbindung der 5 Elemente Ernährung und westlicher Ernährungsansätze
- Einfluss der Thermik in der Ernährung und auf den Stoffwechsel
- Einfluss der Geschmacksrichtungen auf den Stoffwechsel
- Der Dreifacherwärmer und der menschliche Stoffwechsel
- Yinisierende und Yangisierende Kochmethoden
- Rezepte und Menubeispiele erarbeiten

Kursleiter: Sibylle Binder, Dipl. Ernährungsberaterin HF, dipl. Vitalstofftherapeutin FEOS

Kursort: Schule für angewandte Naturheilkunde, 8053 Zürich

Kursdaten: Freitag/Samstag, 01.04.11, 02.04.11

Kurszeiten: 09.00 – 17.00 Uhr

Kosten: Fr. 400.00 für SEBIM-Mitglieder, Fr. 490.00 für Nicht-Mitglieder

Vorankündigungen

Aktuelle Kursausschreibungen finden Sie laufend auf unserer Homepage www.sebim.ch

Anmeldung

Ich melde mich hiermit verbindlich für folgenden Kurs an:

Kursbezeichnung:

Name:

Vorname:

Adresse:

Telefonnummer:

E-Mail:

Ort, Datum:

Sekretariat SEBIM, Gabriela Bolinger, Veia Sur Ual 20, 7460 Savognin

Tel 081 637 19 48, Fax 081 637 19 49, E-Mail info@sebim.ch

Regionalgruppen

Adressen der Kontaktpersonen Regionalgruppen

Region Zürich Oberland (Hinwil):

Gabriela Bolinger ist nach Savognin umgezogen und wollte deshalb die Leitung der Regionalgruppe Zürich Oberland nach vielen Jahren abgeben. In der SGBRT war sie zusätzlich Verantwortliche des Vorstandes und meine Vorgängerin. Für ihren Einsatz und auch für die Geduld mit ihrem Nachfolger möchte ich ihr herzlich danken.

Verantwortlich ist neu: Edith Grunder In der Stapfeten 9 8345 Adetswil

Email: edith@grunder.eu Tel. 044 939 18 46

Die übrigen Adressen sind jetzt auf der Homepage www.sebim.ch aufgeschaltet, wir versuchen, sie aktuell zu halten.

Was ist wo los in den Regionalgruppen?

Daten und Themen werden auf der Homepage laufend aktualisiert oder können bei den Kontaktpersonen telefonisch erfragt werden.

Die Regionalgruppenleiter sind angehalten, Änderungen möglichst umgehend zu melden, damit Daten und Themen auch präsent und aktuell sind.

Hans-Jörg Bühler

hansjoerg.buehler@hin.ch

Liebe NewsleserInnen

Nun ist es schon einige Monate her, seit ich ins Bündnerland gezogen bin und das Sekretariat aus den Bergen betreue. Ich geniesse die neue Umgebung und das neue Leben sehr. Ebenfalls freue ich mich, dass es so mehr Zeit und Raum zur Bearbeitung der Sekretariatsarbeiten gegeben hat.

Alle haben mit dem Versand der letzten News das Formular für die Weiterbildungskontrolle erhalten. Bitte denken Sie daran mir dieses ausgefüllt bis Ende 2010 zu kommen zu lassen. Besten Dank.

Ebenfalls bitte ich alle, welche den Fragebogen noch immer nicht ausgefüllt haben, mir diesen umgehend zu kommen zu lassen. Eine vollständige aktuelle Datenbank ist ein wichtiges Instrument für eine optimale Vertretung der Interessen der Gesellschaft und die Informationsübermittlung an Sie als Mitglied. Daher bitten wir Sie auch Adressänderungen, Änderungen der Mail-Adresse und Anpassungen der in Anwendung stehenden Bioresonanzgeräte, sowie neu aufgenommene Testverfahren uns rasch möglichst mitzuteilen. Für Ihre Hilfe danken wir Ihnen herzlich.

Die News sollen, neben der Orientierung von Neuigkeiten, auch ein lebendiger Austausch unter den Mitgliedern der SEBIM sein. Ihre Beiträge, Anregungen, Inserate und ähnliches nehmen wir gerne über das Sekretariat entgegen.

Herzliche Grüsse aus den Bergen

Gabriela Bolinger

Zitat

Als erwachsen darf gelten,
wer auf sich selbst nicht
mehr hereinfällt.

Heimito von Doderer

Zitat

Das erste Anzeichen einer
schlechtergehenden Ehe sind
getrennte Erkältungen.

Robert Lembke

ZU VERKAUFEN:



BIORESONANZ Bicom-Gerät 4,4

BICOM 4.4 Medizinalgerät für Bioresonanztherapie, für HUMAN- und VETERINÄR-Medizin. Gerät in bestem Zustand, Akku 100%, sofort einsatzbereit. Nähere Informationen betr. vielseitigem Zubehör sowie Testampullen auf Anfrage. Anleitung und reichhaltige Dokumentation vorhanden und im Angebot enthalten. Verkaufspreis CHF 4400.00.

Interessenten melden sich bitte bei: Naturarztpraxis Bernadette Kléné Scholer, Parkstrasse 44/9,
4102 Binningen, Tel. 061 751 72 03

ZU KAUFEN GESUCHT:

Dunkelfeldmikroskop z.B. Zeiss (oder eine andere Marke), mit oder ohne Bildschirm.

Bitte melden Sie sich unter Tel. 052 212 18 02

Praxisvorstellung: Coni Schollenberger, Biel

Wir setzen in dieser Ausgabe die begonnene Serie von Praxisvorstellungen fort. Hans Ruedi Aeberli hat Coni Schollenberger in Biel besucht.



Coni Schollenberger betreibt in Biel eine Praxis für Allgemeinmedizin und Naturheilkunde zusammen mit einem Kollegen als Gemeinschaftspraxis.

Er arbeitet heute hauptsächlich mit Bioresonanz: Neben einem älteren Bicom, das für ihn nach wie vor ein gutes Bioresonanzgerät ist, findet sich in der Praxis fast die ganze Vega-Palette (MRT, Select, Audiocolor, STT). Wichtig ist seit längerer Zeit auch die Arbeit mit dem Color-Punctur von AMS.

»Vor kurzem habe ich zudem für einige Zeit das Gerät von Holimed auspro-

biert. Ich habe damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Es ist vor allem für Einstieger eine prüfungswerte Option - mit optimalem Preis-Leistungs-Verhältnis.« Als Testmethoden verwendet Coni hauptsächlich Biotensor und Kinesiologie.

Coni hat als klassischer Schulmediziner angefangen, ergänzt durch Manualmedizin. Ein Bicom-Flyer mit der provozierenden Frage »Wie viele Allergien haben Sie wirklich geheilt?« hat ihn erstmals mit der Bioresonanztherapie in Kontakt gebracht. Feuer gefangen hat er aber erst, als ein Bioresonanz-erfahrener Kollege ihm die Methode anschaulich und überzeugend geschildert hat. »Ich habe dann sofort ein Gerät gekauft und die ersten Kurse besucht. Zuerst war ich recht unsicher mit der neuen Methode. Doch bald folgten die ersten Schlüsselerlebnisse, die in mir Erstaunen und Begeisterung gleichzeitig auslösten. Eine Patientin mit einem defekten Kniegelenk machte mir damals echt Kopfzerbrechen: Sie hatte Schmerzen, konnte nicht mehr richtig gehen. Wir haben alles Mögliche versucht: Gipsschiene, Salben, Schmerzmittel, Physiotherapie, aber nichts half. Ich wollte sie bereits zum Chirurgen schicken, als ich den Impuls hatte, doch einfach mal eine Bioresonanztherapie zu versuchen. Und siehe da: Nach nur einer Behandlung hatte sie keine Schmerzen mehr und konnte wieder normal Treppen steigen. Zudem sagte sie mir, sie müsse jetzt nicht mehr husten in der Nacht und schlafe viel besser. Weitere solche Erlebnisse folgten. Besonders erinnere ich mich noch an eine Neurodermitis-Patientin, deren Haut von oben bis unten offen war. Mein Stellvertreter gab ihr Cortison und Antibiotika - mit wenig Erfolg. Mein erster Versuch mit Bioresonanz scheiterte ebenso. Erst nach fachlicher Unterstützung und systematischer Behandlung von Allergenen verbesserte sich die Situation zusehends. Nach einigen Behandlungen waren alle Symptome verschwunden und blieben es - wie ich später erfahren habe - selbst in einer ernsten persönlichen Krise.«

Ich habe Coni gefragt, wo er die Grenzen der Bioresonanztherapie sehe. Er betont, dass eine Methode wohl nie für alle Patienten die Methode der Wahl ist. Zudem sollte jeder Therapeut auch persönliche Grenzen anerkennen. »So habe ich mir die umfassende Behandlung von Krebs bisher nicht zugetraut, was sich in Zukunft durchaus ändern kann. Es gibt zudem einfachere Krankheitsbilder,

wie zum Beispiel simple Entzündungen, die sich gut schulmedizinisch behandeln lassen. Anders ist es natürlich bei einer chronischen Infektanfälligkeit. Da erreicht man mit Bioresonanztherapie mehr als mit schulmedizinischen Methoden.«

Orthomolekularmedizin spielt für Coni Schollenberger nur am Rande eine Rolle. Coni ist tendenziell der Überzeugung, dass unsere Nahrung ja eigentlich alles an Vitalstoffen bietet, was ein Mensch braucht. »Viele Mangelzustände sind in erster Linie Resorptionsstörungen.« Er ist deshalb mit der Gabe von orthomolekularen Präparaten sehr zurückhaltend. »Meist ist es effizienter, die Resorptionsstörung mit Bioresonanz zu behandeln.«

Was hält der erfahrene Praktiker von vollautomatischen Testsystemen, wie sie immer häufiger auf dem Markt angeboten werden?

»Ich bin hier sehr skeptisch und habe grosse Zweifel, ob wir diesen Weg in die Zukunft gehen sollten. Einerseits zweifle ich an der sachlichen Richtigkeit dessen, was solche Systeme austesten. Zudem hat die wichtige Rolle des Computers für mich negative Auswirkungen auf das wichtige therapeutische Beziehungsgeschehen. Bioresonanztherapeuten müssen meiner Meinung nach manuell gut testen können. Wenn dieses Know-how verloren ginge, wäre das verheerend für unsere Methode.«

Eine fundierte Ausbildung - Geräte-übergreifend und Hersteller-unabhängig - ist Coni Schollenberger ein grosses Anliegen. Das differenzierte Testen ist dabei wichtige Grundlage, vor allem für Einsteiger. Er wünscht sich eine regere Teilnahme an den Weiterbildungskursen. »Das ist doch auch für Therapeuten mit langjähriger Erfahrung immer wieder spannend.«

Zum Schluss unseres Gesprächs betont Coni nochmals: »Das Wichtigste für mich ist halt nach wie vor die persönliche Beziehung zum Patienten.«

Fit₁^{24®} – Die erste Nährstoff-Supplementierung, die auch das Zusammenspiel verschiedener Schwingungsfelder unterstützt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Seit ein paar Jahren versuche ich auf dem Markt ein Vitalstoffpräparat zu finden, das ausschliesslich aus natürlichen Inhaltsstoffen besteht. Auch wenn es so etwas zumindest ansatzweise gibt, dann wurde es durch den Hersteller noch mehr herabgemindert, indem er Süss- oder Konservierungsstoffe beifügt und das Produkt für ein überzeugendes Therapiekonzept unbrauchbar macht. Was blieb mir anders übrig, als laufend unbefriedigende Kompromisse eingehen zu müssen?

Mein Wunsch nach einem „stimmigen“ und überzeugenden Präparat wurde nun erfüllt. Dieser Ausgabe der SEBIM NEWS liegt ein Flyer - speziell für Therapeuten - bei, der Euch über das neuartige Produkt Fit₁^{24®} kurz informiert.

Unseren Zellen werden in ihrem Schwingungsmuster durch unzählige Faktoren gestört, das muss ich Euch als Bioresonanz-Therapeuten sicher nicht erklären. Die Dauerbelastung führt zu Verschiebungen, die eine Zell-Zell-Kommunikation minimieren oder gar verunmöglichen. Im Anfangsstadium einer solchen Störung können gewisse Therapien die notwendige Homöostase rasch wieder herstellen. Sind die Belastungsfaktoren bereits fortgeschritten oder ist der Patient selbst nicht in der Lage, diese Belastungen zu reduzieren, haben wir auch mit unserer Therapie-Methode oft grosse Mühe, die Sache in den Griff zu bekommen.

Es ist klar: An dieser Stelle kann uns nur ein Präparat weiterhelfen, das zu 100 Prozent aus natürlichen Inhaltsstoffen besteht, gerade so, wie die Natur es vorgibt und dadurch mit den notwendigen Frequenzmustern versehen ist. Dadurch werden unsere Therapien ohne Wenn und Aber unterstützt.

Das Problem hat sich mittlerweile auf überraschende Weise gelöst, als ich meinen jetzigen Kompanion Roland kennen lernen durfte. Er hatte mit der Entwicklung eines solchen Präparates schon vor einiger Zeit begonnen und innerhalb der letzten Jahre haben wir zu Dritt Fit₁^{24®} zur Marktreife gebracht. Die erste Kapsel hielten wir am 1. August 2009 in den Händen. Seither wird Fit₁^{24®} von vielen Patientinnen und Patienten eingenommen und die Rückmeldungen sind überzeugend.

Zahlreiche Therapeuten, die Fit₁^{24®} inzwischen einsetzen, teilen mit uns die Meinung, dass die natürlichen bioaktiven Bestandteile, die aus biodynamischen Rohstoffen gewonnen werden, den Organismus mit den Informationen für die Wiederherstellung einer ausgewogenen Homöostase und einer ungehinderten Zell-Zell-Kommunikation versorgen. Die Therapien seien wesentlich effizienter, wenn sie diese mit Fit₁^{24®} kombinieren würden.

Auf Wunsch sende ich Euch gerne per E-Mail eine spezielle, kurze und übersichtliche Zusammenfassung zu, die sich mit dem Wirkungsmechanismus von Fit₁^{24®} noch etwas näher befasst.

Fit₁^{24®} könnt und dürft Ihr auf breiter Ebene einsetzen, die Abgabe in Praxen ist zugelassen.

Informationen über **das attraktive Fit₁^{24®} SEBIM-Angebot, das speziell für Euch erstellt wurde**, erhaltet Ihr bei mir. Wenn Ihr die Zusendung der Zusammenfassung wünscht oder noch Fragen habt, kontaktiert mich doch bitte.

Ich freue mich auf Eure Antwort und grüsse Euch ganz herzlich.

Hans-Jörg Schwyn

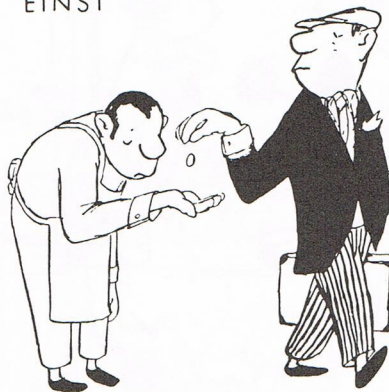
Tel. 052 720 33 85 (Mo. – Fr. 09:00 bis 12:30)

info@hj-schwyn.ch

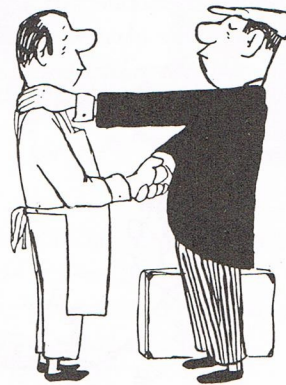
Fax 052 720 33 65

www.fit1-24.ch

EINST



JETZT



Die Unsitte des Trinkgeldgebens hat erfreulicherweise einer würdigeren Form Platz gemacht. Drücken Sie dem Personal die Hand, jedem fest ins Auge sehend, und finden Sie ein aufrichtiges Wort des Dankes, dann wird man Sie nie vergessen.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2011 ist am 31. Dezember 2010

Später eintreffende Beiträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

info@sebim.ch



»Du störst überhaupt nicht, Elsbeth — ich habe ja ewig nichts von dir gehört!«

Ein vernünftiges Setzen der Prioritäten ist alles!

Wir wünschen Euch einen guten Herbst und eine möglichst angenehme Winterzeit.

Euer Vorstand.